

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 77 (1980)

Heft: 11

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kunst, dem verschuldeten Klienten zu helfen

Täglich werden wir als Sozialarbeiter mit den vielfältigen Schwierigkeiten, Fragen und Sorgen der uns anvertrauten Mitmenschen konfrontiert. Motiviert durch unsere Arbeit setzen wir uns mit den Ursachen dieser Probleme auseinander.

Eine Gruppe Sozialarbeiter hat sich intensiv mit den Problemen des Kleinkredites befasst. Sie stehen mit Spezialisten des Kleinkreditwesens und mit der nationalrätlichen Kommission für das Konsumkreditgesetz in Verbindung. Sie möchten Ihnen ihre Erfahrungen und Ergebnisse aufzeigen. In der Broschüre *Bargeld sofort – Probleme später* sind u.a. folgende Themen behandelt:

- Sozialarbeit und Kleinkredit
- Wenn der Kleinkredit zur Falle wird
- Zweitkredite – Kettenverschuldung
- Laufzeit, Lohnzession, Werbung
- Alternativen zu Kleinkrediten
- Gesetzestext (Botschaft)

Die Broschüre zeigt Wege einer Schuldensanierung sowie den Umgang mit Kleinkreditinstituten auf und hilft, eine Schuldenregulierung durchzuführen.

Der Nationalrat wird das Konsumkreditgesetz in der kommenden Session behandeln. Die Banken sind durch ihre Vertreter in den eidgenössischen Räten gut dotiert. Sozialarbeiter müssen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse den Volkstrettern aufzeigen. Diese Broschüre hilft Ihnen, geschickt zu argumentieren. Nehmen Sie diese Ihre Chance wahr und helfen Sie, dass dem heutigen Kleinkredit-un-wesen gesetzliche Schranken auferlegt werden. Sie setzen sich dabei für einen Personenkreis ein, der selber nicht in der Lage ist, die Nachteile des heutigen Kleinkreditwesens zu durchschauen.

Die Broschüre *“Bargeld sofort – Probleme später”* ist in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Konsumentenschutz entstanden und kann für Fr. 2.– pro Ex. bestellt werden beim Schweizerischen Berufsverband diplomierter Sozialarbeiter und Erzieher, Postfach 18, 3000 Bern 14, Telefon 031/45 54 22 (SBS).

Brandl Gerhard: Sich miteinander verständigen lernen. Das Beratungskonzept der Individualpsychologie Alfred Adlers. 258 Seiten, Ernst Reinhard Verlag, München/Basel 1980, geb. DM 32.50

Der Autor hat sich die Aufgabe gestellt, aus den Schriften Adlers das Lebensstil-Konzept neu zu erarbeiten – wobei Analyse, Korrektur und Training als dynamische Schwerpunkte hervortreten. Seine Ausführungen beziehen sich auf eine im Aufbau befindliche eigentliche *Beratungswissenschaft*, als deren Mitbegründer Alfred Adler gelten darf. Dr. med. Rainer Schmidt, Vorsitzender der deutschen Gesellschaft für Individualpsychologie, sagt in seinem Geleitwort zum vorliegenden Buch: “Gerhard Brandl stellt dar, dass der Berater viel wissen muss und dennoch nicht überlegen sein darf und dass er seiner eigenen Beschädigung und Verletzbarkeit bewusst bleiben muss. Wenn die vom Autor vorgetragene Beratungswissenschaft in solcher Bescheidenheit aufgefasst und angewandt wird, ist die Gefahr einer unzulänglichen Verwissenschaftlichung und Psychologisierung des Dialogs gebannt. Indem Brandl das ganze Feld der Verantwortung des Beratenden umreisst, stellt er ihn gleichberechtigt neben den Therapeuten. Auch in diesem Sinne halte ich sein Buch für einen wichtigen Beitrag zur Verständigung der Menschen in unserer Zeit.”

Der Inhalt des Buches gliedert sich in drei Teile: I. Der Lebensstil – Aufdeckung und Korrektur, II. Durch Verständigung zum Verstehen und III. Zielsetzung und Wertverwirklichung. Diese drei Kapitel sind jeweils in zahlreiche kürzere Unterabschnitte gegliedert, die immer wieder auch eine Art Thesen und Zusammenfassungen enthalten. Dadurch und durch die sprachlich hervorragend ermöglichte leichte Lesbarkeit wird das Buch zur spannenden und äusserst lehrreichen Lektüre, bei der allenfalls die unverständlich häufigen Druckfehler zu stören vermögen.

R.W.

Dr. Bernhard Sager: "Die Begründung des Kindesverhältnisses zum Vater durch Anerkennung und seine Aufhebung". Mit Hinweisen zum französischen Recht, Zürcher Studien zum Privatrecht, Verlag Schulthess Polygraphischer Verlag AG, Zürich 1979

Gesetzesnovellen, so ausgereift sie auch sein mögen, stellen Wissenschaft und Praxis regelmässig vor Probleme. Geänderte Systeme und Begriffe erfordern eine wissenschaftliche Durchdringung mit kritischen Vergleichen und neuen Theorien. Dieser Aufgabe im Bereich der Kindesrechtsnovelle von 1976 hat sich Bernhard Sager mit seiner Dissertation unterzogen.

Sager gelingt es, die Arbeit durchgehend klar und übersichtlich zu gestalten. Er bietet ein gutes Beispiel dafür, dass wissenschaftliche Arbeiten durch starke Gliederung enorm gewinnen. Einerseits kommt er nämlich damit der Bequemlichkeit des Lesers entgegen, andererseits wird der Verfasser zu Straffheit und Vollständigkeit gezwungen. Zu loben ist ferner sein Bemühen um eine verständliche Sprache. Auch die wissenschaftliche Methode darf positiv vermerkt werden; Sager vermeidet eine zu enge Betrachtungsweise und stellt das Wesentliche stets in einen weiteren Zusammenhang.

Der Vergleich mit dem französischen Recht ist interessant, seine Darstellung überzeugt. Bedauerlich, wenn auch im Hinblick auf den zusätzlichen Aufwand begreiflich, ist, dass der Sprung zum internationalen Recht unterbleibt. So stehen sich denn die beiden Ordnungen ohne tieferen Zusammenhang lose gegenüber.

Was vom Rezensenten ebenfalls vermisst wird, ist ein Schlusswort. Es sollte darlegen, ob der Verfasser aufgrund seiner Analysen zu einem gesamthaften Urteil über den behandelten Stoff gelangt ist. Ein solches Urteil – Extrakt der mühseligen Vertiefung des Verfassers in sein Spezialgebiet – sollte dem eiligen Leser nicht vorenthalten werden.

Zusammenfassend lässt sich die Monographie Sagers als wertvollen Beitrag der Schriften zum

neuen Kindesrecht bezeichnen. Die gründliche Gliederung erlaubt ihre Verwendung als Handbuch des Anerkennungsrechts.

Lic. iur. Rudolf Reck

Council on Social Work Education: Handeln lernen durch Anleitung im Arbeitsfeld. 160 Seiten, Lambertus-Verlag GmbH, D-Freiburg, DM 19.80

Die meisten Beträge dieser Schrift wurden auf einer der jährlich stattfindenden Programmkonferenzen des Council on Social Work Education, dessen Mitglieder Schulen, Berufsverbände und Träger sozialer Dienste sind, gehalten. Sie gehören zur Literatur über die praxisbezogene Ausbildung in der Sozialarbeit. Die Aufzählung der Titel einiger der elf Kapitel mag illustrieren, wie viele Aspekte und Themenkreise sozialer Ausbildung in diesem Buch angesprochen werden.

- Das Konzept einer spezialisierten Rollenfunktion bei der praxisbezogenen Ausbildung in der Administration
- Supervision des Studenten im psychiatrischen Arbeitsfeld
- Praxisbezogene Ausbildung für Studenten der Sozialarbeit im ländlichen Bereich
- Der Dozent als Praxisanleiter in der Ausbildung
- Kreative Ausbildung in der Sozialarbeit: ein Praktikum, das von einem Studenten entwickelt wurde
- Modell eines gemeinwesenorientierten Praktikums

Die hier in diesem Buch vorgestellten Erfahrungen des Handlungslernens zeigen, wie flexibel in den USA die Ausbildung in der Sozialarbeit ist und wie systematisch andererseits nach neuen Lösungen für die sich laufend stellenden Probleme gesucht wird.

R. W.